

Gefiederte Wintergäste kommen bald

Die „Stunde der Wintervögel“ am Wochenende wird zeigen, ob der Kälteeinbruch andernorts mehr Vögel ins warme Freiburg führt

Von Andreas Braun

FREIBURG. Von Freitag bis Sonntag ist wieder Vogelzählen angesagt: Dann findet zum mittlerweile sechsten Mal die Aktion „Stunde der Wintervögel“ (siehe Info-Box) statt, die der Naturschutzbund (Nabu) seit 2011 deutschlandweit veranstaltet. Die dabei ermittelten Daten sollen Wissenschaftlern helfen, Verschiebungen im Artenspektrum zu erkennen – etwa in Folge des Klimawandels. Spannend ist zudem die Frage, ob im warmen Freiburg infolge des derzeitigen Kälteeinbruchs in weiten Teilen Deutschlands mehr gefiederte Wintergäste auftauchen werden als bislang.

Noch hat sich Freiburgs Vogelwelt in dieser Saison noch nicht wirklich winterlich präsentiert, im Gegenteil: So haben milde Temperaturen und reichlich Sonnenschein im Dezember dazu geführt, dass Singvögel wie die Amsel sehr aktiv waren und mit ihren Plaudergesängen eher das Gefühl von Frühling als von Weihnachten vermittelten.

Im schneefreien Schwarzwald gab es lange ausreichend Futter

Aus dem gleichen Grund blieben bislang auch Zuzüge von anderenorts weitgehend aus: Da nämlich der Schwarzwald lange schneefrei und das Nahrungsangebot dort gut war, sind zum Beispiel Buch- und Grünfinken noch nicht im großen Stil aus dem Gebirge in die Rheinebene abgewandert. Ähnliches gilt für Meisen und andere Kälteflüchtlinge von weiter her – etwa aus Osteuropa.

Wenn man dennoch ein paar typische Wintergäste, zum Beispiel Gimpel im Rieselfeld oder Wacholderdrosseln im Freiburger Osten, zu Gesicht bekam, handel-



Erlebten bislang in Freiburg einen milden Winter: ein Haussperling-Männchen (links) und eine aufgeplusterte Kohlmeise.

FOTOS: ANDREAS BRAUN

te es sich dabei eher um Ausnahmen. Das kann sich vielleicht jedoch bald ändern: Denn sowohl die seit Wochenbeginn herrschende Kältewelle in Nord- und Ostdeutschland als auch frischer Schneefall im Hochschwarzwald könnten dazu führen, dass Freiburgs Drosseln, Finken und Meisen in den nächsten Tagen vorübergehend Verstärkung bekommen und dann auch die zuletzt meist verwaisten Futterhäuschen wieder besser besucht sein werden.

Neben der Dokumentation solch aktueller Geschehnisse in der Vogelwelt dient die allwinterliche Vogelzählung aber auch dazu, langfristige Trends herauszubekommen: etwa, ob und falls ja welche Zugvogel-Arten infolge des Klimawandels zunehmend „reisefaul“ werden. Diesbezüglich waren die Ergebnisse in den Vorjahren durchaus wechselhaft: So wurden bei der Vorgängeraktion im Januar 2015 in Freiburg zum Beispiel immerhin 35 Stare gesichtet (Platz 22 im Häufigkeitsranking), aber kein einziger Girlitz – obwohl man von diesem Finkenvogel, der eine



Vorliebe für einzeln stehende Nadelbäume hat, ebenfalls erwarten könnte, dass die im Sommer hier lebenden Exemplare nicht mehr regelmäßig gen Südeuropa und Mittelmeer ziehen.

„Wir sind daher gespannt, wie die Er-

gebnisse dieses Mal ausfallen werden“, sagt Felix Bergmann vom Nabu-Bezirksverband Südbaden, der abermals auf eine hohe Teilnahme hofft: Mit zunehmender Beteiligung, so der Biologe, steige nämlich deren Aussagekraft. Vor einem Jahr waren es stattliche 232 Naturfreunde, die sich in Freiburg an der Aktion beteiligten und dabei 5457 Vögel aus 56 Arten gezählt hatten.

Zählen kann man auch vom gemütlichen Wohnzimmer aus

Gleichwohl soll bei so viel Wissenschaft für jedermann aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen: „Vogelzählen macht nämlich Freude, gerade auch Kindern“, betont Freiburgs Nabu-Vorsitzender Dirk Niethammer. Die „Stunde der Wintervögel“ könne daher zu einem besonderen Ereignis für die ganze Familie werden, selbst bei schlechtem Wetter: „Man kann nämlich auch vom Wohnzimmerfenster oder Balkon aus zählen“, so Niethammer.

INFO

SO GEHT DAS VOGELZÄHLEN

Bei der „Stunde der Wintervögel“ darf jeder mitmachen, der will. Dabei geht es darum, irgendwann zwischen dem 8. und 10. Januar (Freitag bis Sonntag) eine Stunde lang Vögel zu zählen, wobei Tag, Uhrzeit und die genaue Stelle selbst frei gewählt werden können. Der Zählort sollte sich allerdings innerhalb des Siedlungsraums (Stadt oder Dorf) befinden – zum Beispiel in einem Garten oder Park, nicht in der freien Landschaft. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird von jeder Art nicht die Gesamtzahl der Tiere notiert, die während der Stunde

auftauchen, sondern lediglich die höchste Zahl an Exemplaren, die während der Beobachtungsstunde gleichzeitig zu sehen waren. Anschließend werden die Daten dem Naturschutzbund (Nabu) gemeldet (per Post oder Internet), der unter allen Teilnehmern Preise verlost. Kostenlose Zählbögen mit Tipps zur Bestimmung und weitere Informationen sind sowohl im Internet unter der Adresse www.stundederwintervoegel.de als auch bei der Geschäftsstelle des Naturschutzbundes Freiburg, Münsterplatz 28 (Ecke Buttergasse), t 0761/2921711, erhältlich.

abr